



Lasziv vor Gebirgslandschaft: Karoline Reinke in einer Szene des Stücks „Laichen“ auf dem neuen Deck 3.

Foto: Bettina Müller

# Deck 3 öffnet seine Luken

THEATER Abschied von der alten Studiobühne mit einem grandiosen „Laichen“

Von  
Lena Fölsche

**MAINZ.** Nach einer Stunde steht die Luft. Es ist mollig warm – man wünscht sich etwas zum Ausziehen. Der Nacken schmerzt, weil die Stühle einen fast zum Liegen zwingen oder man von vornherein nur einen Platz auf dem Boden ergattert hat. Und trotzdem fühlt es sich an, als würde man endgültig seinen Lieblingsplatz auf dem Sofa verlassen, als sich am Samstag nach der Vorstellung endlich die Türen für ein bisschen Frischluft öffnen: Das Mainzer TiC ist nicht mehr, das neue Deck 3 wurde erfolgreich geentert.

## „Text trifft Regie“

Mit der inzwischen fünften Ausgabe von „Text trifft Regie“ (Kooperation des Mainzer Staatstheaters und UniT Graz) feierte das Theater seine alte Studiobühne in der Spritzengasse und die neue im Glasaufsatz des Großen Hauses. Dabei galt: Ehre, wem Ehre gebührt. Dem stärksten Stück des Abends durfte das TiC die Bühne bieten: „Laichen“ von Johannes Hoffmann.

„Laichen“ erzählt davon, was passiert, wenn junge Erwachsene um die 30 sich paaren und aufs Land ziehen, um dem Nachwuchs eine heile Welt zu bieten: Frust, Angst, Wut und Wahn ergeben eine explosive Mischung.

Dass Kinder anstrengend sind, Eltern das Bett nach der Entbindung nur noch zum Schlafen benutzen und Waldeinsamkeit einen Städter schon mal nervös machen kann, sind keine besonders originellen Erkenntnisse. Hoffmann behandelt die Probleme der Nido-Leser dieser Welt allerdings mit entwaffnendem Humor und charmanten Ideen, genauso wie seine Regisseurin Juliane Kann, die man sonst als Autorin kennt.

Hoffmann ist selbst Schauspieler. Vielleicht hat er daher ein Gespür für steile Vorlagen. Was Karoline Reinke und der Mainzer Neuzugang Aram Tafreshian als junges Glück in dieser furiosen halben Stunde an Situationskomik aufbieten, ist jedenfalls kaum zu übertreffen. Stoppen konnte die beiden nur der regelmäßig aufbrandende Szenenaplaus. Natur pur bot auch das zweite Bühnenbild in der alten Spielstätte: Eine feenhafte Frau

wandelte in Alia Luques Inszenierung über drei Röhrenbildschirme durch den titelgebenden Wald in Henriette Dushes Stück „In einem Birkenwald, Nebel“. Vielleicht war sie auf der Suche nach sich selbst wie die Protagonistin, die das Publikum gleich in drei Varianten, sprich Lebensaltern, geboten bekam. „Ein nicht endend wollendes Elend!“, schimpft die mittlere Fassung ihrer selbst. Das gilt nicht für das Stück, bei dem man gern noch ein bisschen länger in das Sprechzimmer des Therapeuten gelinst hätte.


Zeit, weiterzuziehen. Die Meute rottete sich zum feierlichen Lichtausknipsen vor dem TiC, dann setzte sich der Fackelzug Richtung Deck 3 in Bewegung. Wie in New Orleans führten die Wiesbadener Wandermusikanten den Trupp mit dem „Dixieland Funeral March“ bis in Sichtweite des Kleinen Hauses, um mit heiteren Südstaatenklängen Einzug in die neue Spielstätte zu halten – ein Gefühl fast wie bei James Bond, nur weniger blutig. Nun hieß es: Bereit machen zum Gipfellauf. Durchhalteparolen auf den beinahe 100 Stufen spomten den Sportsgeist an: „Pa-

norma. Gleich!“ oder „Gleich geschafft!“. Um es vorab zu sagen: Der Schweiß lohnt sich (einen Aufzug gibt es aber auch).

## Zwei weitere Stücke warten

Hinter den schwarzen Türen warteten die beiden anderen Stücke auf ihr Publikum: „Wildbrand“ von Leonhard Oberzacher (Regie: Philipp Kugler) und „Die große zoologische Pandemie“ von Natascha Gangl (Regie: Felix Meyer-Christian). „Intim“ nannte Jan Philipp Gloger, leitender Regisseur in Mainz und Reiseleiter durch den Abend, die neue Spielstätte.

Wer neugierig geworden ist auf die schöne neue Bühne, sollte die Besichtigung mit einem Besuch des „Text trifft Regie“-Spezi als verbindend. Alle vier Stücke sind einen Blick wert. Es ist aber vor allem eine starke Truppe, die mit echter Spielfreude für einen gelungenen Abend garantiert. Am Ende entscheidet das Publikum, welches Stück am 7. Juni in voller Länge gezeigt wird.

 Weitere Aufführungen am 26. September, 2. und 21. Oktober.